

Alles andere als langweilig

Kabarettist Rolf Schmid brachte den vollbesetzten Zeltainer zum Lachen

UNTERWASSER. *Zwar liess Rolf Schmid seinen bekannten Klassiker «I mag eifach nid» aus – nichtsdestotrotz überzeugte der Bündner Kabarettist bei seiner Vorstellung am Freitag im Zeltainer in Unterwasser.*

SABINE SCHMID

Rolf Schmid bescherte dem Zeltainer am Freitagabend ein volles Haus. Die Tribüne, die eigens aufgebaute Nebentribüne, sogar die beiden Seitencontainer waren vollbesetzt. «Den kenne ich, darum komme ich». Mit diesem Satz erklärte sich Martin Sailer das grosse Publikumsinteresse. Mehrmalige Nachfragen von Besucherinnen und Besuchern des Zeltainers hätten ihn bewegen, sich Rolf Schmid's Programm anzusehen und schliesslich in sein Programm aufzunehmen.

Witz basiert auf der Sprache

Auf der Bühne gab Rolf Schmid den flotten Erzähler. Verschiedene Themen griff er auf, so die Jagd, die «sämtliche Grenzen der körperlichen Toleranz übersteige». Auch das ewig gespaltene Verhältnis zwischen den Bündnern und den Zürchern thematisierte der Kabarettist, indem er von seinem Kollegen Otti erzählte, der bei einem Jagdunfall ums Leben kam. Zum Lachen brachte Schmid die Zuschauerinnen und Zuschauer im Zeltainer auch mit dem Anruf

auf eine Telefon-Hotline, die sehr schnell ins Private abdriftete, dann aber ganz anders endete, als sich der eine oder andere wohl vorgestellt hatte.

Ebenfalls zum Thema Herzensangelegenheiten schlüpfte Rolf Schmid in die Rolle eines Inhabers eines Eisenwarengeschäfts, der per Inserat im Lokalanzeiger eine Frau suchte und schliesslich doch nicht die Richtige fand. Das Publikum war sehr gut beraten, den Worten Schmid's

ganz genau zu folgen, denn die meisten seiner Witze basieren auf der Zweideutigkeit der Worte, die der Bündner mit seiner Mimik unterstreicht.

Einfach gespielte Handorgel

Rolf Schmid griff während des über zweistündigen Auftritts immer wieder zu Requisiten. Die Handorgel diente ihm nicht im eigentlichen Sinn zur Begleitung seiner Lieder, er bediente sich ihrer, um immer den gleichen Ton

zu spielen. Der Besen mutierte zum Skiliftbügel, die alten Skis unterstrichen seine Rolle als ewiger Skirennfahrer, dem der Durchbruch auch dieses Mal nicht gelang. Einige im Publikum waren wohl enttäuscht, dass Schmid auch als Zugabe seine Kultnummer «I mag eifach nid» spielte. Getröstet wurden sie aber mit hochstehendem Kabarett, das durch die Ironie, die Wortspiele und den Bündner Dialekt funktioniert.



Bild: sas

Wortspielereien und Bündner Dialekt: Kabarettist Rolf Schmid fand das richtige Rezept für einen lustigen Abend im Zeltainer in Unterwasser.